



Gemeinsam nach vorn

Die Mitglieder des Landessportbundes Brandenburg haben die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Beim Landessporttag Ende November in Potsdam stimmten sie nicht nur mit überwältigender Mehrheit für frische Strukturen, die den LSB künftig noch besser für das Tagesgeschäft aufstellen, sondern beriefen auch einstimmig das neue Präsidium unter dem Vorsitz des alten und neuen Präsidenten Wolfgang Neubert.

(Ab Seite 2)

LSB-Arena

+ Landessportbund tritt "Bündnis für Brandenburg" bei + "Jonny" Dorf verlässt LSB-Präsidium + Brandenburgs Sport trauert um Dr. Werner Bielagk

Sportjugend

+ Großes Interesse an Regionalkonferenz zum Thema Kinderschutz

Bildung im Sport

+ Symposium zur Zukunft der Infrastruktur im Sport + ESAB erstmals bei der "Einstieg" dabei + Lizenz-ausbildungen heiß begehrt

Auf die Plätze ... Gut zu wissen

+ Nette Nische: Indica findet immer mehr Anhänger + Lindemann und Hinze Deutschlands Beste + Silberner Stern an Brandenburger Verein

+ Wissen-Online: So schreibe ich einen gelungenen Presstext

Denk-Anstoss

Liebe Sportfreundinnen, liebe Sportfreunde,

2015 ist ein besonderes Jahr für den brandenburgischen Sport. Am 15. September feierten wir gemeinsam in Potsdam „25 Jahre Sportland Brandenburg“. 2015 ist auch das erste Jahr, in dem wir nach unserem Strategiepapier „Sportland Brandenburg 2020, gemeinsam Perspektiven entwickeln“ handelten. Und 2015 ist auch das Jahr, in dem wir mit einer Modernisierung unserer Verbandsstrukturen und der Wahl eines neuen Präsidiums die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des märkischen Sports gestellt haben.

Mit der von einer Satzungskommission erarbeiteten und vom Landessporttag verabschiedeten Satzungsänderung haben wir auf die veränderten Rahmenbedingungen im Sport und in unserer Gesellschaft reagiert. Die Entwicklung hatte gezeigt, dass das bisherige System nicht mehr den tatsächlichen Aufgaben und täglichen Gegebenheiten entsprach. Das Modell eines hauptamtlichen Vorstandes wurde bereits in den Landessportbünden Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt sowie beim DOSB erfolgreich umgesetzt. Eine ehrenamtliche Haftung ist bei den Summen, die in einem Landessportbund umgesetzt werden, nicht mehr zeitgemäß. 89 Prozent der Delegierten sahen das genauso. Vielen Dank dafür.

Großen Dank möchte ich auch allen Sportfreundinnen und Sportfreunden nach der einstimmigen Wahl des Präsidiums aussprechen. Wir freuen uns über den uns entgegengebrachten großen Vertrauensvorschuss. Vertrauen ist eine wichtige Grundlage unseres gemeinsamen Handelns zum Wohle des Sports und seiner Anhänger in Brandenburg. Und daher gehen wir gestärkt und voller Tatendrang an unsere künftigen Aufgaben.

Ich möchte an dieser Stelle auch nicht meine bisherigen Präsidiumsmitstreiter vergessen. Die streitbaren, kritischen aber meist sachbezogenen Diskussionen haben zu Entscheidungen geführt, die die Sportentwicklung in Brandenburg befruchteten. Es ist schwierig, einzelne Verantwortsträger herauszuheben, aber sie haben es sich verdient. Neben der Leitung der Landesauschüsse haben sie



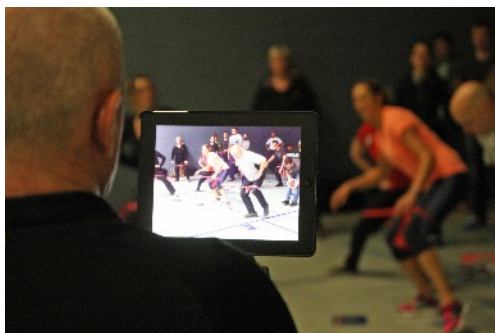
weitere zahlreiche Aufgaben wahrgenommen. Steffie Lamers möchte ich zum Beispiel für ihr Engagement im Beirat der Fachhochschule oder beim Rundfunkrat danken. Wilfried Lausch leitet die Sporthilfe, Karl-Heinz Hegenbart bringt immer wieder die Argumente der Verbände ins Spiel, genau wie dies Olaf Wernicke für die Kreis- und Stadtsportbünde tat und zudem die Satzungskommission führte.

Besonders schwer wird es uns fallen, auf die langjährigen Erfahrungen von Günter Jentsch und Jonny Dorf zu verzichten, die sich über Jahrzehnte für den Sport in Brandenburg eingesetzt haben. Mit Torsten Bork hatten wir ja auch einen Neuling im letzten Präsidium. Man muss ihm bescheinigen: Er hat sich schnell eingefuchst und war immer beratend und nachfragend zur Stelle, wenn es um die Finanzen ging. Ich kann sagen, es hat mir Spaß gemacht. Und als alter und neuer Präsident freue ich mich auf weitere vier Jahre vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Ihnen, zum Wohle des brandenburgischen Sports.

Ihr Wolfgang Neubert

Präsident des Landessportbundes Brandenburg

Bild des Monats



Ende November drückten die Trainer der brandenburgischen Landesfachverbände die Schulbank. Bei der Trainerfortbildung des Landessportbundes in Lindow kamen sie dabei auch mal - wie hier beim sportmedizinischen Praxisteil - gehörig ins Schwitzen.

Termine

Dezember 2015

- 12.12. Sportgala mit Sportlerehrung
- 19.12. Sportschau in Potsdam

Januar 2016

- 18.01. Vorstandssitzung BSJ Potsdam
- 21.01. Präsidium FHSMP

LSB-Arena

Gemeinsamer Kurs - Landessporttag stellt Weichen für erfolgreiche Zukunft



Das neue Präsidium des Landessportbundes mit Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach

Mit enorm viel Rückenwind geht der Landessportbund Brandenburg aus seinem achten Landessporttag am 21. November. Die einstimmige Wahl eines neuen Präsidiums durch das höchste Gremium des LSB sowie dessen breite Zustimmung für eine Neufassung der Satzung waren ein weiterer überzeugender Beweis für den Zusammenhalt und das große Vertrauen innerhalb der Sportfamilie. Diese wird auch in den kommenden vier Jahren von Wolfgang Neubert angeführt. Der alte und neue Präsident bedankte sich für das Vertrauen und blickte „mit Stolz“ auf die vergangene ehrenamtliche Tätigkeit an der Spitze des LSB zurück: „Gemeinsam mit unserer Geschäftsstelle, der Europäischen Sportakademie, der Branden-

burgischen Sportjugend, der LSB SportService und unserem Sport- und Bildungszentrum in Lindow konnten wir die Rahmenbedingungen für den Sport weiter verbessern und vor allem die Akzeptanz des Sports in den politischen Gremien deutlich erhöhen. Den größten Anteil an dieser positiven Entwicklung haben allerdings unsere Verbände und Vereine. Diesen Weg wollen und werden wir auch in den kommenden vier Jahren gemeinsam weitergehen“, so Neubert.

208 Delegierte aus den Kreis- und Stadtsportbünden sowie Landesfachverbänden hatten in Potsdam zudem über weitere acht Präsidiumsposten zu entscheiden, von denen vier neu besetzt werden muss-

ten. Diese werden in den kommenden vier Jahren von Dr. Carola Wiesner (Mädchen und Frauen), Dr. Daniel Tripke (Recht und Satzungsfragen), Dr. Stephan Gutschow (Gesundheit im Sport) und Volkmar Seidel (Sportstätten und Umwelt) eingenommen. Ihre Vorgänger hatten sich nicht wieder zur Wahl gestellt. Drei von ihnen wurden vom Landessporttag mit großem Applaus verabschiedet: Jean-Claude Dorf, Olaf Wernicke sowie Günter Jentsch, der seit der Gründung des LSB 1990 ununterbrochen Mitglied im Präsidium war. Zudem wurde der Vorsitzende der Brandenburgischen Sportjugend, Peter Bohnebeck, als LSB-Präsidiumsmitglied bestätigt.



Der Wiedergewählte: Hauptgeschäftsführer Andreas Gerlach (links) gratuliert LSB-Präsident Wolfgang Neubert (Bild oben, Mitte). Die Neuen: Dr. Stephan Gutschow, Dr. Carola Wiesner, Dr. Daniel Tripke sowie Volkmart Seidel (linkes Bild unten, von links). Die Verabschiedeten: Olaf Wernicke, Günter Jentsch, Jean-Claude Dorf

Der Landessporttag verabschiedete außerdem mit einer Stimmenmehrheit von 89 Prozent eine neue Satzung, die unter



Dr. Dietmar Woidke

anderem eine Modernisierung der Struktur vorsieht und die die Arbeits- und Geschäftsabläufe des LSB effektivieren soll. Ein hauptamtlicher Vorstand soll von nun an die Arbeit nicht nur verantworten, sondern dafür auch haften. Damit wird das ehrenamtliche Präsidium entlastet, das aber weiter die strategische Ausrichtung vorgibt. Der dreiköpfige Vorstand soll aus dem Kreis der Geschäftsleitung berufen werden, sodass keine zusätzlichen Stellen geschaffen werden müssen.

Ministerpräsident lobt märkischen Sport

Mit eindrucksvollen Worten hatte zuvor Brandenburgs Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke die Rolle des Sports in der

Gesellschaft hervorgehoben. „Was der LSB mit seinen Verbänden und Vereinen in den vergangenen 25 Jahren geleistet hat, lässt sich kaum in einem Grußwort ausdrücken“, bescheinigte er dem Sport großartige Arbeit. Gleichzeitig lobte er vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingssituation die integrative Wirkung des Sports. „Ich muss allen Sportvereinen und Ehrenamtlichen danken, die in den letzten Monaten Außergewöhnliches geleistet haben. Das ist ein herausragendes Signal nach außen: Sport integriert Menschen.“ Darüber hinaus sicherte Woidke dem Sport auch künftig die Unterstützung der Landesregierung zu und kündigte weitere Investitionen an, die die Situation im Ehrenamt und im Sportstättenbereich verbessern sollen.

LSB unterzeichnet „Bündnis für Brandenburg“

Der Landessportbund Brandenburg stellt sich einmal mehr seiner sozialen Verantwortung und Vorbildfunktion. Er ist einer der Erstunterzeichner des am 26. November von Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke ausgerufenen „Bündnis für Brandenburg“. Als eine „breite Allianz aus der Mitte unseres Landes“ bezeichnete Woidke das Bündnis, das sich der Integration von Flüchtlingen verschreibt. Die Vorstellung des Gründungsaufrufs in Anwesenheit zahlreicher Unterstützer aus Verbänden, Kirchen, Gewerkschaften, der Wirtschaft und der ganzen Gesellschaft fand in den Räumen der F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz in Potsdam statt.

Woidke betonte: „Alle miteinander stehen wir für Solidarität und Mitmenschlichkeit, für Freiheit und Sicherheit, für Demokratie und Rechtsstaat, für Miteinander und Toleranz. Alle gemeinsam wollen wir mit Kopf, Herz und Hand dafür sorgen, dass in Brandenburg die Integration der Flüchtlinge gelingt.“ Als konkrete Ziele des Bündnisses nannte der Ministerpräsident, die Integrationsbemühungen zu bündeln und Konzepte miteinander zu verbinden. Zudem soll es zu einer zentralen Plattform für gesellschaftliche Kommunikation zur Flüchtlingsintegration werden. Woidke: „Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie wird nur gelingen, wenn sich die Gesellschaft dieser Aufgabe stellt und sie als Chance begreift. Wir wollen und dürfen Sorgen und Ängste nicht ignorieren. Dort, wo das Leben der Brandenburgerinnen und Brandenburger beeinträchtigt wird, dort wo es Probleme



Wolfgang Neubert und Dietmar Woidke im Gespräch bei der Aufrufsunterzeichnung

gibt, müssen und werden wir an Lösungen arbeiten.“

Woidke kündigte an, dass unter dem Dach des Bündnisses eine Integrationskonferenz etabliert wird, zu der Spitzenverbände, Verwaltungen und Akteure der Integration eingeladen würden. Die erste derartige Veranstaltung findet am 14. Dezember in Potsdam statt.

Für LSB-Präsident Wolfgang Neubert ist die Beteiligung an dem Bündnis logische Konsequenz des kontinuierlichen großen Engagements des Sports: „Der Sport in Brandenburg mit seinen mehr als 327.000 Mitgliedern war und ist schon seit Jahren ein Vorreiter bei der Integration. Sport verbindet über alle Grenzen hinweg und kennt keine Sprachbarrieren. Wir freuen uns, dass wir nun als Teil des ‚Bündnisses für Brandenburg‘ weitere starke Partner

an der Seite haben, sodass wir noch intensiver für ein buntes Brandenburg werben und arbeiten können.“

Zu den weiteren Erstunterzeichnern des Aufrufs zählen unter anderem der ehemalige Ministerpräsident Dr. Manfred Stolpe, der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz, Dr. Markus Dröge, Christian Görke, stellvertretender Ministerpräsident, Gunter Fritsch, Präsident des Landesanglerverbandes, Beate Fernengel, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer Potsdam, Christian Hoßbach, stellvertretender Vorsitzender des Bezirks Berlin-Brandenburg des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Rockmusiker Toni Krahle und die Entertainerin Katja.

Mehr Infos finden zum Bündnis finden Sie [hier](#).



**Ich mach' alles
mit dem kleinen Finger.**

LexWARE

Einfach machen

Vor allem unsere Vereinsverwaltung.

Mitgliederverwaltung, Buchhaltung, Beitragseinzüge, Finanzen und vieles mehr – mit Software von Lexware behalten Sie einfach mit einem Klick alle Vereinszahlen selbst im Blick. Ob Sie das erste Mal mit Verwaltungsaufgaben zu tun haben oder Vollprofi sind: Die Vereinskasse stimmt.

Jetzt 4 Wochen kostenlos testen! www.lexware.de/vereine

Anzeige



Tickets für Sport-Gala 2015 erhältlich

Außergewöhnliche Show-Einlagen, eine beeindruckende Kulisse und ein Stelldichein zahlreicher Spitzensportler verspricht der Gala-Abend, mit dem sich der Brandenburger Sport aus seinem Jubiläumsjahr 2015 verabschieden will. Die Sportgala 2015 des LSB Brandenburg und der Sporthilfe Brandenburg setzt am Sonnabend, 12. Dezember, in der Potsdamer Metropolis Halle einen Schlusspunkt unter das vergangene Sportjahr. Und Sie können bei diesem unvergesslichen Abend mit dabei sein! Erleben Sie live die Ehrungen der Brandenburger Sportlerinnen, Sportler und Teams des Jahres sowie den Auftritt von Stargast Alex Kristan. Der Parodist und Comedian wird die Gäste auf eine besondere Reise durch die Welt des Sports mitnehmen. Nutzen Sie als Verein die Chance, Ihre verdienten Ehrenamtlichen mit einer Teilnahme – Gala-Dinner inklusive – auszuzeichnen. Die All-inclusive-Tickets kosten 75 Euro. Bestellen Sie jetzt Ihre Karten unter sportgala@lsb-brandenburg.de oder per Telefon unter (0331) 9 71 98 12.



Für Vereine hat der Landessportbund Brandenburg ein besonderes Angebot parat. Bei Bestellung eines ganzen Tisches (acht Tickets) sinkt der Preis pro Karte auf 55 Euro.

Auf ein Wort – Alex Kristan, der Mann der vielen Stimmen

Auf der Sportgala werden sich zahlreiche Olympiasieger und Weltmeister aus Brandenburg ein Stelldichein geben. Doch daneben werden auch Sportstars aus anderen Ländern zu Wort kommen – dank Stimmenimitator Alex Kristan.

Kristan, Parodist und Comedian aus Österreich, rockt die Kabarett-Locations und Top-Events des Alpenlandes. Obwohl erst mit seinem zweiten Solo-Programm auf Tour, hat er sich längst vom Geheimtipp zu einer Größe am Markt etabliert. Er selbst ist ein Comedian mit beispielloser Pointendichte, sein Trumpf sind darüber hinaus seine Parodien – in einer Qualität, die sogar die Originale selbst verblüfft. Die am häufigsten gehörte Aussage nach seinen Auftritten: „Wie machen Sie das? Das ist unglaublich – ein echtes Phänomen...“



Seinem Verständnis nach ist eine Parodie die Huldigung einer Persönlichkeit mit

unverkennbarem Charakter – wie eine Karikatur, der eine Stimme verliehen wird. Die Feinheiten der individuellen Wesenszüge der Menschen herauszufiltern, macht ihm den größten Spaß: „Auf Szenen und Erlebnisse reagiere ich wie ein Seismograph und Geigerzähler zugleich. Wichtig ist mir der Mix aus Pointen zum Schmunzeln, herzhaften Lachen und dem Nachsickern auf dem Heimweg oder in den Tagen danach. Ich bin sehr dankbar, dass es so viele charismatische Persönlichkeiten gibt, sonst könnte ich meiner Berufung nicht in dieser Form nachgehen. Andere Menschen zum Lachen zu bringen ist zwar eine der schwierigsten Aufgaben, aber auch eine der schönsten.“

Mehr Infos zu Alex Kristan finden Sie [hier](#).
Agentur

Ausgezeichnet

Folgende Mitglieder des LSB Brandenburg wurden im vergangenen Monat vom LSB mit der Ehrennadel in Gold beziehungsweise Silber geehrt:

Gold:

Edgar Buchwald (SV Frieden Beyern)
Lutz Schlieter (AC Rüdersdorf)

Silber:

Detlef Blasche (BGFV)
Edgar Jung (BGFV)
Wolfgang Geister (TSV Schlieben)
Sebastian Schulz (SpVgg Finsterwalde)
Prof. Dr. Christa Helmke (Lok Potsdam)
Jörg-Uwe Lehmann (Empor Dahme)
Torsten Grau (SV Siethen)
Olaf Wernicke (SSB Cottbus)



Mehr als verdient: Gut 60 Jahre lang stand Josef Worm (Mitte) seinem SV Eichstädt vor. Nun wurde der Oberhaveler für seine Verdienste um den Sport in Brandenburg von Dr. Dietmar Woidke sowie LSB-Präsident Wolfgang Neubert mit dem „Sportadler des LSB“ ausgezeichnet

„Es hat immer Spaß gemacht“

Mit Jean-Claude „Jonny“ Dorf ist beim Landessporttag Ende November in Potsdam neben Günter Jentsch ein weiteres langjähriges Mitglied aus dem Präsidium des Landessportbundes ausgeschieden. Der 73-Jährige, der seit 2001 sein Amt als Präsidialmitglied für Sport und Umwelt ausgeübt hat, lebt in Eichwalde und ist Vater zweier Kinder.

Der ehemalige Jagdflieger und Diplom-Pädagoge ist auch nach seiner Zeit bei der Armee der Fliegerei treu geblieben und war Anfang des Jahrtausends auch Geschäftsführer des LuftsportLandesverbands Brandenburg. Seinen ungewöhnlichen Vornamen verdankt er seinem, für unsere Breiten eher ungewöhnlichen, Geburtsort. „Meine Mutter war während der NS-Zeit nach Frankreich emigriert. So wurde ich in Marseille geboren. Eigentlich sollte ich Jonny heißen. Doch auslän-

dische Namen waren nach französischem Kriegerrecht nicht erlaubt, so wurde aus Jonny Jean-Claude“, berichtet der Eichwalder, der nach der Rückkehr nach Deutschland als Vierjähriger aber schnell wieder zu „Jonny“ wurde. „Jean-Claude haben mich dann nur noch wenige genannt“, so Dorf. Zum Abschied aus dem LSB-Präsidium nahm er sich die Zeit, jene Satzanfänge zu Sätzen zu vollenden, die ihm das Team des Sport-Journals vorlegte.

Mein Leben mit dem Sport begann...

... mit dem regelmäßigen Drücken vor dem Sport. Wir hatten als Flieger Pflichtsport, und das Laufen lag mir gar nicht. Dafür hatte ich immer ein Attest. Aber ich habe immer gern Volleyball gespielt, auch wenn ich es nie gelernt habe und immer der war, der zwei linke Hände hatte. Zum organisierten Sport bin ich dann durch meinen Sohn gekommen. Der war Segelflieger in Strausberg. Da bin ich dann auch eingetreten.



Jonny Dorf hat jetzt mehr Zeit, um mit seiner Ingrid per Boot Brandenburg zu genießen.

Der Abschied vom LSB ...

... fällt mir schon ein bisschen schwer. Es war eine sehr schöne Zeit.

Wenn ich auf meine Amtszeit zurückschaue ...

... sehe ich eine erfolgreiche Zeit. Was wir da gemeinsam geschafft haben, damit können wir sehr zufrieden sein. Die Zusammenarbeit mit den politischen Ebenen ist sehr gut, wir werden in die Entscheidungsfindungen miteinbezogen. Und die Gründung der AG „Sport und Naturschutz“ war ein wichtiger Schritt, um die Zusammenarbeit zwischen Umweltschutz und Sport zu verbessern.

Am meisten fehlen wird mir dabei ...

... der regelmäßige Kontakt zu guten Freunden: von Mitstreitern aus den Ministerien und der LSB-Geschäftsstelle über Präsidialmitglieder bis hin zu Leuten aus den Vereinen und Verbänden. Und gerade auch der Kontakt zu den Vereinen und Verbänden, den ich bei zahlreichen Veranstaltungen hatte, wird mir fehlen. Es hat immer Spaß gemacht, in andere Sportarten hineinzuschnuppern.

Trotzdem werde ich dem Sport treu bleiben, ...

... denn ich bin noch in einer Turngruppe aktiv. Ich betreue einmal in der Woche eine Gruppe Trampolinspringer. Das sind etwa 12 bis 15 Jugendliche. Außerdem kümmere ich mich auch um eine Trampolinfreizeit, die wir seit 2006 einmal im Jahr in Eichwalde veranstalten.

Die größte Herausforderung für den Sport in Brandenburg wird in den nächsten Jahren sein, ...

... genügend junge Leute für ein Ehrenamt zu gewinnen und zu qualifizieren, um mit der immer älter werdenden Bevölkerung Sport zu treiben.

Teuer sind mir - neben dem Sport - auch ...

... meine Familie und meine Freunde.

Mit der zusätzlichen Freizeit, die ich nach meinem Abschied habe, werde ich ...

... endlich mehr mein Boot nutzen und mich mit der Geschichte des Spanienkriegs beschäftigen. Wissenschaftler haben ein paar merkwürdige Dinge über meinen Vater, der Politkommissar in der 11. Brigade war, veröffentlicht, die so nicht stimmen.

Wenn ich an den Sport in Brandenburg in zehn Jahren denke, ...

... bin ich sehr optimistisch. Der LSB hat dafür gesorgt, dass Brandenburg eines der wenigen Länder ist, in denen der Sport in der Verfassung verankert ist. Außerdem haben wir eine super Sport-Familie in Brandenburg. Da muss man sich weder im Breiten- noch im Spitzensport sorgen machen.

„3. Aktionstag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen“ in Bernau

Sie kamen gehörig ins Schwitzen, die 50 Teilnehmerinnen des „3. Aktionstages gegen Gewalt an Mädchen und Frauen“, zu dem der Landessportbund Brandenburg gemeinsam mit dem Brandenburgischen Ju-Jutsu-Verband am ersten November Wochenende nach Bernau geladen hatte. Denn dort konnten sie sich aktiv an fünf Stationen jenes Rüstzeug holen, das sie in kritischen Situationen des Alltags selbstbewusster auftreten und damit möglichen Gefahren vorbeugen lässt.

Anhand von Beispielen und Ratschlägen versuchten die Referenten den Frauen und Mädchen Gefahrenvorbeugung, -abwehr und -beendigung nahezubringen. Während zum Beispiel das Weglaufen ein probates Mittel sei, um den Bereich der Prävention oder Gefahrenvermeidung zu beherrschen, dienten laute Worte der Selbstbehauptung. Im Bereich der tatsächlichen und unmittelbaren Gefahrensituation sollte schließlich auf die Selbstverteidigung zurückgegriffen werden. Für alle Bereiche gab es handfeste Tipps von Trainern und Übungsleitern aus den Sportarten Ju-Jut-

su, Judo und Taekwondo genauso wie Workshops.

Speziell für Mädchen gab es zudem im Rahmen des Projekts „Nicht mit mir! – Schütz Dich vor Gewalt“ des Deutschen Ju-Jutsu Verbandes Anleitungen, wie sie speziell Gefahren für Jüngere vermeiden und gefährliche Situationen frühzeitig erkennen können.

Mit dabei waren neben zahlreichen Mädchen und Frauen aus der Region auch Migrantinnen, die im Rahmen des Projektes „Zugewandert und Geblieben (ZuG)“ extra aus Eberswalde angereist waren und engagiert die Angebote des 1. Ju-Jutsu-Vereins Bernau,

des JSV Bernau sowie des Taekwondo-Verbands Berlin in Anspruch nahmen.



Sportschau des Landessportbundes in der Adventszeit

Glitzernd, bunt und voller Überraschungen - die Adventszeit zieht Kinder und Erwachsene gleichermaßen in ihren Bann. Gleiches gilt auch für den Sport in Brandenburg, dessen Vielfalt am Sonnabend, 19. Dezember, ab 17 Uhr in einer einzigartigen „Sportschau“ live erlebbar ist. Auf überaus kunstvolle Weise präsentieren Athletinnen und Athleten in der Potsdamer Sporthalle an der Heinrich-Mann-Allee spektakuläre Gesichter des Sportlandes.

Die gemeinsame Sportschau des Landessportbundes Brandenburg e.V. und des Märkischen Turnerbundes Brandenburg e.V. versteht sich dabei als eine Art „Auswahlmannschaft“ von Turnerinnen und Turnern, Akrobaten, Tänzerinnen und Tänzern aus Sportvereinen der Region. Die Mitglieder des Ensembles kommen beispielsweise aus Elsterwerda, Potsdam, Beelitz oder Erkner und haben so manchen Welt- und Europameister in ihren Reihen. Da sind zum Beispiel die Tänzer der Potsdamer „RokkaZ“, vielfache

Hip-Hop-Weltmeister, die sich international bereits einen Namen erlangt haben. Oder die „Dreamstyler“ um den Turn-WM-Dritten von 1991, Jan-Peter Nikiferow, die mit Kraft und Akrobatik faszinieren.

Daneben werden als Gäste auch Absolventinnen und Absolventen der Staatlichen Artistenschule Berlin ihr Können unter Beweis stellen, sodass in der rund 90-minütigen Show mehr als 120 Sportlerinnen und Sportler auf der Bühne ihr Stelldichein geben und Spitzen- sowie Breitensport „Made in Berlin-Brandenburg“ hautnah erlebbar machen.

Der Eintritt zu dieser einmaligen Weihnachtsshow der besonders sportlichen Art kostet neun Euro, für Kinder bis 14 Jahre fünf Euro. Tickets sind beim Landessportbund Brandenburg e.V. telefonisch unter (0331) 971 98 84 sowie per Mail unter sportschau@lsb-brandenburg.de erhältlich.

Anzeige



defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller
Versicherungspartner
des LSB Brandenburg





SICHER SEIN

T +49 (0) 30 374 42 96 0
F +49 (0) 30 374 42 96 60

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 30 - 374 42 96 12
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

defendo-assekuranzmakler.de

Fit für „SPORT PRO GESUNDHEIT“ - Sportvereine nutzen Info-Veranstaltung

Ausführliche Informationen rund um das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ lockten am 14. November 19 Vertreter von Sportvereinen in die Räume der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam. Unter der Leitung des Landessportbundes Brandenburg (LSB) und der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) wurden Verbesserungsmöglichkeiten der künftigen Zusammenarbeit zwischen LSB und Sportvereinen auf dem Gebiet des Gesundheitssports und des Qualitätssiegels besprochen. Zudem wurden Fragen rund um den Gesundheitssport im Verein sowie zu notwendigen Qualifikationen und Anerkennungen beantwortet. Darüber hinaus gab es für Vereine, die

bereits „SPORT PRO GESUNDHEIT“- Kurse anbieten, in einem Workshop Tipps zur Bindung und Motivation von.

Info: Qualitätszirkel sind Treffen, bei denen die Beteiligten systematisch und zielgerichtet ihre Erfahrungen zusammentragen und Ideen zur Qualitätssteigerung entwickeln. Die Veranstaltungen dienen dem Aufbau und der Unterhaltung von Kooperationsnetzen für Sportvereine im Rahmen des Qualitätssiegels „SPORT PRO GESUNDHEIT“, der Sicherstellung von vereinbarten Qualitätsstandards, der Qualitätsentwicklung und der Information und Beratung. Sie sind zugleich Bestandteil des Qualitätsmanagements des Gütesiegels.

Der LSB trauert um Dr. Werner Bielagk

Er war ein Macher, der den Sport und die Sportler in Brandenburg immer in seinem Herzen trug und sich ein Leben lang in ihren Dienst stellte. Die Förderung des Nachwuchssports und die Leistungen Brandenburger Athleten in internationalen Vergleichen wären ohne ihn nicht so erfolgreich verlaufen. Nun ist Dr. Werner Bielagk im Alter von 78 Jahren verstorben. Mit ihm verliert der Landessportbund Brandenburg nicht nur einen ehemaligen Vizepräsidenten und Mitstreiter, sondern der Sport in Brandenburg auch einen ehrgeizigen Vordenker und guten Freund.

Mitte der 60er Jahre kam der gebürtige Schipkauer nach Cottbus. Als Lehrer, Schuldirektor und Mitarbeiter der Stadtverwaltung bewegte er schon in seinen ersten Jahren in der Lausitz viel – auch im Sport. Doch erst als Direktor der dortigen Kinder- und Jugendsportschule fühlte er sich am Ziel seiner Wünsche angekommen. Hier lebte er von nun an für den Sport und „seine Sportlerinnen und Sportler“. Hier hatte er einen entscheidenden Anteil an der erfolgreichen Entwicklung des Spitzensports. Und hier wurde Bielagk zu einer absoluten Führungspersonlichkeit, die

später als Leiter des Sportclubs Cottbus national und international Beachtung fand. Dabei war er im positiven Sinne besessen vom Erfolg seiner Arbeit, verlor aber nie die Ziele und Entwicklungsmöglichkeiten seiner ihm anvertrauten Sport-



lerinnen und Sportler, Lehrer sowie Trainer aus den Augen.

Auch nach der Wende

war es Werner Bielagk, der mit viel Engagement und Herzblut den Olympiastützpunkt Cottbus-Frankfurt/Oder, gemeinsam mit dem Land Brandenburg, dem DOSB, dem Innenministerium und der Stadt Cottbus nach Cottbus holte und somit Bedingungen schuf, die eine weitere Entwicklung des Spitzensports in der Region und - als Vizepräsident Leistungssport im LSB - auch im Land Brandenburg sicher-ten. Letztlich schuf er die Strukturen mit

Bundes- und Leistungszentren und weiteren Einrichtungen, die heute noch bestehen. Dabei verstand er es immer, alle Beteiligten von seinen Ideen zu überzeugen und vieles auf der politischen Schiene mit offenem Visier, manchmal aber auch leise, für den Nachwuchs- und Spitzensport zu erstreiten.

Viele „seiner Sportlerinnen und Sportler“ haben ihm auch nach ihrer aktiven Laufbahn für seine Unterstützung gedankt. Bernd Drogan, Lutz Heßlich, Syvio Kroll, Lothar Thoms, Annett Neuman, Gunhild Hofmeister oder Rosemarie Ackermann waren einige von ihnen, die sich unter seiner Regie im Internationalen Sport erfolgreich durchsetzten.

An all diesen Entwicklungen hat er immer hart gearbeitet, obwohl der Macher für den Sport auch Ecken und Kanten hatte. Er pflegte aber immer gute Kontakte zu seinen Sportlern und Mitarbeitern und stieß nach getaner Arbeit auch mal gerne mit einem Cognac an. Bei all dem war Werner Bielagk für viele ein guter Freund sowie die Zuverlässigkeit in Person. Ein Handschlag hatte bei ihm noch die absolute Gültigkeit - ein Mann ein Wort!

Sportjugend

Regionalkonferenz „Für den Kinderschutz – gegen sexualisierte Gewalt im Sport“



Wie wichtig dem organisierten Sport in der Region der Kinderschutz ist, zeigt die Resonanz auf die Einladung zur 2. Berlin-Brandenburgischen Regionalkonferenz „Für den Kinderschutz – gegen sexualisierte Gewalt im Sport“.

Schon Wochen vor dem eigentlichen Termin war die Veranstaltung der Sportjugenden aus Brandenburg und Berlin komplett ausgebucht. Gut 100 Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und Verbänden fanden sich schließlich am 7. November in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin am Olympiastadion ein, um gemeinsam Strategien und Kooperationsmöglichkeiten zu erläutern. Insbesondere ging es um die Kooperation mit staatlichen

Stellen wie Jugendamt und Polizei sowie um die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Kinderschutzarbeit im Sport.

Letzteres war Hauptthema des Fachvortrags von Prof. Wolfgang Schröder von der Universität Hildesheim. Schröder hob hervor, dass es nur eine gelebte Kultur im Sportverein möglich macht, Kinder und Jugendliche für den Kinderschutz im Sport langfristig und nachhaltig einzubeziehen. Die Workshops zu Themen wie Grenzüberschreitung oder Prävention waren voll belegt. Bemerkenswert war die gute Mischung aus Berlinern und Brandenburgern.

Den zweiten Fachvortrag zum Thema „Folgen von Misshandlung für Kinder und Jugendliche“ hielt Dr. Elke Nowotny vom Kinderschutzzentrum Berlin. Sie zeigte auf, wie tiefgreifend und nachhaltig Gewalt und Missbrauch die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen beeinflussen kann. Für Sportvereine heißt dies vor allem, seine Akteure fortlaufend aus- und fortzubilden und ihnen eine klare und respektvolle Haltung gegenüber Anvertrauten mit auf den Weg zu geben.

Zum Abschluss berichteten die Referenten über Verlauf und Ergebnisse ihrer Workshops und gaben Empfehlungen zur weiteren Arbeit auf dem Gebiet des Kinderschutzes im Sport.

Bildung im Sport

Alles bleibt anders - Ständiger Wandel beeinflusst kommunale Sportstättenplanung



Mit den Herausforderungen der kommunalen Sportentwicklungsplanung im Land Brandenburg beschäftigte sich am 17. November das gleichnamige Symposium, zu dem die Fachhochschule für Sport und Management Potsdam der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB), der Landessportbund Brandenburg und das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (InSpo) nach Potsdam geladen hatten.

Und schon während der Eröffnung vor Vertretern aus Vereinen, Kommunen, Kreisen sowie aus dem Nachbarland Polen wurde deutlich: Die größte unter den Herausforderungen wird jene der Anpassung an den ständigen, mehrdimensionalen Wandel in der Gesellschaft sein. „Wir müssen uns auf den demografischen Wandel einstellen“, forderte zum Beispiel Christian Görke (Die Linke), stellvertretender Ministerpräsident des Landes Brandenburg, zur Begrüßung. Gleichzeitig aber verwies er auf die bereits im Strategiepapier „Sportland Brandenburg 2020 – Gemeinsam Perspektiven entwickeln“ enthaltenen guten Lösungsansätze.

Doch auch auf andere Umstellungen müssen sich Sport und Sporttreibende einstellen. So erörterten die Teilnehmer und Referenten Fragen zur Veränderung der Sportnachfrage in der Bevölkerung, zu Vereinsentwicklungen und zum Sportstättenbedarf. Angebot und Nachfrage nach kommunalen Sportstätten seien, so Professor Horst Hübner von der Bergischen Universität Wuppertal, in ständiger Veränderung, so dass der Sport in den kommenden Jahren und Jahrzehnten tief in die kommunale Entwicklungsplanung eingreife. Das müsse bei kommenden Sanierungen, Modernisierungen oder dem Neubau von Sportstätten berücksichtigt werden.

Auch bewegungsfreundliche Wohnumfelder und konkrete Qualitätsentwicklungen in den Kindertagesstätten wurden thematisiert. Hier stellte Professor Jürgen Rode vom InSpo das neue Gütesiegel für Bewegungskitas vor. Mit ihm können nun Kindertagesstätten auch in Brandenburg, wie zuvor schon im gesamten Bundesgebiet, als „Bewegungskita“ zertifiziert werden. Zuvor hatte der Präsident des LSB und der Fach-

hochschule, Wolfgang Neubert, dem Institut für kommunale Sportentwicklung den Status als An-Institut der Fachhochschule verliehen.

Olaf Bechert von der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Oberhavel Nord zog anschließend ein positives Fazit der Veranstaltung: „Es ist wichtig, dass so eine Veranstaltung stattfindet. Denn hier werden die drängenden Fragen gestellt: Was wird den Regionen jetzt an Sportentwicklungsplanung empfohlen?“

Manfred Wothe, Geschäftsführer der ESAB, zeigte sich ebenfalls sehr zufrieden: „Wir haben mit dem Symposium ein Podium geschaffen, auf dem ganz unterschiedliche Erfahrungen diskutiert werden konnten. Besonders freue ich mich, dass wir dabei auch grenzüberschreitend unsere polnischen Nachbarn einbeziehen konnten und wir uns gegenseitig mit Erfahrungen ergänzen. Die Veranstaltung war strategisch wichtig für die Sportentwicklung in unserem Land Brandenburg“.

Perfekter „Einstieg“

Die Premiere der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) bei der Studien- und Ausbildungsmesse „Einstieg Berlin“ 2015 war mehr als vielversprechend. Denn sowohl die Messe allgemein mit 18.000 Gästen als auch der Stand der ESAB mit mehr als 500 Besuchern im Besonderen trafen ein enormes Interesse. Insgesamt informierten am 13. und 14. November 220 Aussteller über Studien- und Ausbildungsangebote.

Ob zum dualen Studium zum Bachelor of Arts + IHK Berufsausbildung an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam oder zu Angeboten der beiden Beruflichen Schulen (Ausbildungen zum Fitness- und Gesundheitstrainer und staatlich anerkannten Erzieher) in Potsdam und



Lindow - die interessierten Schüler und Eltern wurden vom ESAB-Team umfassend informiert. Die nächste Einstieg Berlin

findet übrigens am 11. und 12. November 2016 statt.

DOSB-Übungsleiter C Lizenz ein ESAB-„Renner“

Der Andrang zum 3. Übungsleiter-Lizenzlehrgang der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB) war groß. So groß, dass einige Interessenten gar mit einem Platz auf der Warteliste vertröstet

werden mussten. Letztlich aber schlossen 14 Teilnehmer im Alter zwischen 16 bis 59 Jahren ihre Lehrproben mit Bravour ab. Die Absolventen werden nun ihr neues Wissen nutzen, um ihre Schütz-

linge, egal ob beim Kindergarten- oder Seniorensport, noch besser zu betreuen. Lob kam aus den Reihen der Absolventen insbesondere für den starken Praxisbezug des Kurses.



Einige der Kurs-Teilnehmer nutzten dabei die Chance, alle drei Module des Lehrgangs hintereinander im Sport- und Bildungszentrum Lindow (Mark) zu besuchen. Im Herbst 2016 wird es wieder solch ein kompaktes Angebot der ESAB zusammen mit dem Sport- und Bildungszentrum Lindow geben. Und die Erfahrungen aus dem aktuellen Lehrgang zeigen, dass sich Interessierte für eine Anmeldung dazu nicht zu lange Zeit lassen sollten.

ESAB vertieft Sportkooperation zwischen Brandenburg und Lubuskie in Polen

2016 wird ein ganz besonderes Jahr in der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen dem Sport der Wojewodschaft Lubuskie und der Europäischen Sportakademie Land Brandenburg (ESAB). Denn im kommenden Jahr besteht die fruchtbare Kooperation bereits seit 15 Jahren. Ein Meilenstein, der viele Begegnungen und 15 geplante Projekte zwischen beiden Partnern bereithält: So kündigte Marschallin Elzbieta Anna Polak für das Frühjahr einen Besuch in Brandenburg an, um sich insbesondere über Studium und Ausbildung an der ESAB, das Sport- und Bildungszentrum Lindow und die Eliteschulen des Sports in Brandenburg sowie über das geplante dreijährige EU-Projekt „Gesunde Kinder in gesunden Kommunen“ mit polnischen und deutschen Kommunen zu informieren. Zudem sei bei einem Gespräch Ende Oktober in Drzonkow vereinbart worden, „dass die Koope-



ration zwischen dem Sport- und Bildungszentrum Lindow und dem Wojewodschaftszentrum

WOSIR Drzonkow weiter ausgebaut werden soll“, so ESAB-Geschäftsführer Manfred Wothe.

Anzeige

BIS ZUM 14.12.2015 PREISE SICHERN
SCHLUSS.RUNDE.



Mercedes-Benz



CITROËN

INFOS UND BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | www.ass-team.net

Auf die Plätze ...

„Nette Nische“ – Sport abseits der großen Bühne

Mit dieser Serie stellen wir Sportarten in Brandenburg vor, die nur selten im Fokus der Öffentlichkeit stehen, obwohl sie es wie alle anderen verdient hätten. Denn sie stehen für einige Brandenburgerinnen und Brandenburger seit Jahren im Rampenlicht und färben die märkische Sportlandschaft noch bunter. Heute: Indiacá

Indiacá - Mit Hand und Spaß



„Bitte, was spielst du?“ Die Reaktion ist eigentlich immer dieselbe, allein der Wortlaut variiert. Jedes Mal, wenn Michael Eberhard gegenüber Freunden oder Bekannten erstmals von jener Freizeitbeschäftigung spricht, an der sein Sportlerherz hängt, erntet er fast durchweg hochgezogene Augenbrauen, Stirnrunzeln und eben jene Frage. „Ich spiele Indiacá“, erklärt er dann und schiebt auch diesmal nach: „Das ist im Prinzip schon wie Volleyball, nur mit einem kleineren Spielfeld und einem Federball.“

Tatsächlich erinnert an diesem Montagabend in der Großbeerener Sporthalle alles an ein Volleyball-Training. Das Netz, wenn auch ein wenig engmaschiger, ähnelt dem

beim Volleyball, das Feld ist ähnlich aufgeteilt. Und auch die Spielerinnen und Spieler, ausgerüstet mit Knie- und teilweise Ellenbogenschonern könnten durchaus als Volleyballer durchgehen. Allein ein runder

wo zu sehen. Dafür sirren rote Federbälle durch die Luft, die von den Spielern mit bloßen Händen über das Netz geschlagen werden - und für eine Menge Spaß sorgen.

Der macht sich schon nach der ersten Ballberührung auch bei Anfängern breit.

Kaum sirrt der Federball laut klatschend aus der Hand, folgt der Blick gebannt der besonderen Flug-



kurve zum Gegner und zurück, schon ist der Indiacavirus übergesprungen. Zumal es laut Eberhard kaum Einstiegsbarrieren in den seltenen Sport gibt. „Ein bisschen Ballgefühl, ein gutes Auge und Beweglichkeit“ sollte man schon mitbringen, darüber hinaus „für Mannschaftssport geeignet sein“, so der Indiacabteilungsführer des SV Grün-Weiß Großbeeren.

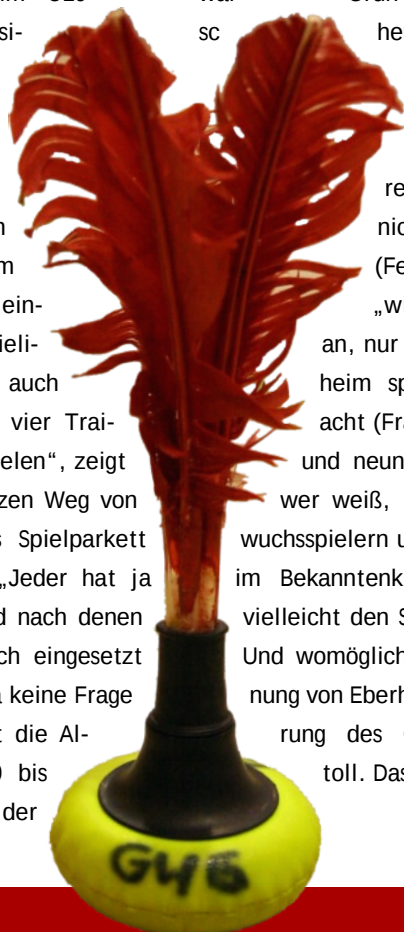
Der SV ist neben dem Mahlower SV der einzige Verein in Brandenburg, der eine Indiacabteilung unterhält – und ist damit in der Region quasi Alleinunterhalter. Denn anders als in anderen Nischensportarten ist Berlin auf der Indiacalandskarte ein weißer Fleck. „Wir haben es ein paar Mal probiert, dort den Sport zu etablieren“, berichtet Eberhard, fügt aber etwas leiser an: „Leider hat es nicht funktioniert.“

Dafür funktionierte Indiacaball in Großbeeren auf Anhieb. Seit der Jahrtausendwende fliegt der rote Federball durch die Hallenluft in Teltow-Fläming, und seit der Zeit besitzt er hier eine treue Anhängerschaft.

Derzeit gehen etwa 25 bis 30 Indiacaspielerinnen und Spieler bei Grün-Weiß ihrem Hobby nach. Tendenz: leicht steigend. Eberhard: „Besonders beim Ü19 Team haben wir einen positiven Trend.“ Trotzdem sei es nicht einfach, neue Spieler zu gewinnen.

Dabei geht der Sport einfach von der Hand. „Wer aus dem Volleyball kommt, hat es einfacher, denn Ablauf und Spielidee ähneln sich. Aber auch andere können nach etwa vier Trainingseinheiten schon mitspielen“, zeigt Michael Eberhardt den kurzen Weg von den Zuschauerrängen aufs Spielfeld auf und macht deutlich: „Jeder hat ja seine eigenen Stärken. Und nach denen kann er auf dem Feld auch eingesetzt werden.“ Zudem ist Indiacaball keine Frage des Alters. „Bei uns reicht die Altersspanne von Anfang 20 bis Anfang 50.“ Alle eint dabei der Spaß an Indiacaball.

Doch auch wenn die Großbeeren eine Freizeittruppe sind, so ganz ohne Ziele betreten sie das Parkett nicht. Des Öfteren war Grün-Weiß bereits bei Deutschen Meisterschaften dabei, zuletzt im Mai dieses Jahres gar im eigenen Haus. Zwar reichte es bisher noch nicht für den ganz großen (Federball-)Wurf, aber „wir treten da auch nicht an, nur um dabei zu sein“. Daheim sprangen so die Plätze acht (Frauen- und Mixed-Team) und neun (Herren) heraus. Und wer weiß, mit etwas mehr Nachwuchsspielern und ordentlich Werbung im Bekanntenkreis gibt's demnächst vielleicht den Sprung aufs Treppchen. Und womöglich sogar bei der Erwähnung von Eberhards Hobby die Erweiterung des Gegenübers: „Indiacaball. Das spiele ich doch auch.“



Indiacaball ...

... ist ein schnelles und sehr dynamisches Rückschlagspiel, welches auf südamerikanische Wurzeln zurückgeführt wird. Das Spiel ist eine Mannschaftssportart, die, ähnlich wie Volleyball, auf einem durch ein Netz getrennten Spielfeld gespielt wird. Spielgerät ist die gleichnamige Indiacaball (auch: Indiacaball), die mit der flachen Hand geschlagen wird.

Es wird angenommen, dass Indiacaball von den Ureinwohnern Südamerikas stammt. 1936 beobachtete der deutsche Sportlehrer Karlhans Krohn aus Dillenburg beim Spaziergang an der Copacabana Jugendliche beim Peteca-Spiel und brachte das Spiel mit nach Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitete es sich unter dem Namen „Indiacaball“.

Es wird auf einem 16 m x 6,10 m großen Feld gespielt, das durch ein Netz in zwei Hälften für die beiden gegnerischen Teams geteilt ist. Die Netzhöhe beträgt je nach Alter und Geschlecht der Teilnehmer zwischen 2 und 2,35 Meter. Die Mannschaften bestehen aus je fünf Spielern auf dem Feld und maximal fünf Auswechselspielern.

Der Ball wird durch einen Aufschlag ins Spiel gebracht. Jede Mannschaft darf den Ball maximal dreimal mit Hand oder Arm bis zum Ellbogen berühren und dann zurück in die gegnerische Hälfte schlagen, ohne dass der Ball dabei den Boden berührt. Wenn eine Mannschaft einen Fehler begeht, bekommt die gegnerische Mannschaft einen Punkt und das Aufschlagrecht. Wechselt das Aufschlagrecht von einer Mannschaft zu der

anderen, wechseln bei dieser die Spieler um je eine Position im Uhrzeigersinn. Einen Satz gewinnt die Mannschaft, die zuerst 25 Punkte mit mindestens zwei Punkten Abstand erreicht. Gespielt wird mit zwei oder drei Gewinnsätzen. Die balltechnischen Grundfertigkeiten ähneln denen des Volleyballspiels. Hierzu gehören: Aufschlag, Zuspiel von unten, Zuspiel von oben, Schmetter, Blocken (Wikipedia)

Indiacaball-Vereine in Brandenburg

Mahlower SV

SV Grün-Weiß Großbeeren

SPORT IN BRANDENBURG

MACHT STIMMUNG

DAS PURE LEBEN: SPORT IN BRANDENBURG IST MEHR ALS
BESTZEITEN UND TORE. ER IST BEGEISTERUNG, EMOTION UND
SORGT FÜR GLÜCKSMOMENTE IN DER GEMEINSCHAFT.
HUNDERTTAUSENDE AKTIVE LEBEN DIESE LEIDENSCHAFT.



MEHR ERFAHREN

WWW.LSB-BRANDENBURG.DE



Lindemann und Hinze beste deutsche „Juniorsportlerinnen des Jahres“

Die Potsdamerin Laura Lindemann ist Deutschlands „Juniorsportlerin des Jahres 2015“. Sie setzte sich bei der Wahl einer 14-köpfigen Jury unter Vorsitz von DOSB-Präsident Alfons Hörmann gegen die komplette nationale Konkurrenz durch. Zweite wurde Emma Hinze aus Cottbus, die zudem mit ihrer Teamkollegin Pauline Grabosch in der Mannschaftswertung triumphierte und den Brandenburger Erfolg in diesem Jahr somit komplettierte.



Laura Lindemann



Emma Hinze

Grabosch im Teamsprint gewonnen. Bei den Junioren-Bahnweltmeisterschaften in Astana im August legte die 18-jährige Cottbuserin dann noch einmal nach und kehrte als dreifache Junioren-Weltmeisterin (Teamsprint, Sprint und Keirin) in die Lausitz zurück.

Die 19-jährige Triathletin Lindemann wurde bei der 38. Verleihung des deutschen Talentpreises der Deutschen Sporthilfe für ihre Siege bei den jüngsten internationalen Meisterschaften ausgezeichnet. So verteidigte sie sowohl bei der Welt- als auch bei der Europameisterschaft ihre Titel aus dem Vorjahr souverän. Hinze dagegen hatte erst in Athen die Titel der Junioren-Europameisterin im Sprint, Zeitfahren, Keirin sowie gemeinsam mit

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe verlieh die höchste Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport erstmals im ehemaligen Plenarsaal des Bundestages in Bonn. Die Ehrung der „Juniorsportler des Jahres“ der Deutschen Sporthilfe findet seit 1978 statt. Laura Lindemann, die 2013 und 2014 bereits „Brandenburgs Nachwuchssportlerin des Jahres“ war, steht mit ihrem Sieg nun in einer Reihe mit internationalen Sportgrößen wie Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Maria Höfl-Riesch (2004) und Magdalena Neuner (2007/2008).

200 Wanderer dort, wo Preußen Sachsen küss

Über mehr als 200 Teilnehmer freute sich der Kreissportbund Elbe-Elster bei seinem 19. Volkswandertag, zu dem er traditionell am Reformationstag einlädt. Diesmal trafen sich die Wanderfreundinnen und -freunde im Schraden in der Gemeinde Gröden, die bereits im Jahr 2000 schon einmal als Gastgeber fungierte.

Das Organisationsteam, bestehend aus Vertretern des KSB, des SV Merzdorf-Gröden sowie des Amtes Schradenland und des TSV Lubwart Bad Liebenwerda, hatte drei unterschiedliche Strecken vorbereitet - 7,5 km, 10 km sowie 15 km lang. So wanderten beispielsweise unter der Überschrift „Der Schraden - hier, wo Preußen Sachsen küsst“ die Teilnehmer

über den längsten Kanten an diesem Tage. Die Rastplätze für alle Wanderungen

befanden sich am Heidebergturn an der höchsten Erhebung Brandenburgs!

Petra Köckritz



Silberner Stern des Sports für „Wehrhafte Frauen“



Erst unglaublich verhalten, dann ausgelassen fröhlich – derart jubelnd haben die Vereinsvertreter des Karate-Vereins Sho Dan Sha Kai am Dienstagabend die Information über den diesjährigen Brandenburger Sieger des „Silbernen Stern des Sports“ in der Brandenburgischen Staatskanzlei in Potsdam gefeiert. Kein Wunder, schließlich war gerade ihr Sieg bekanntgegeben worden.

Der Verein aus Brandenburg an der Havel wurde für sein Projekt „Wehrhafte Frauen“ ausgezeichnet. Der brandenburgische Minister für Bildung, Jugend und Sport, Günter Baaske, übergab das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro an die stolzen Sieger, wollte dabei aber auch die anderen Bewerber nicht vergessen. „Alle eingereichten Projekte zeigen die Vielfalt und Bedeutung der Vereinsangebote für den Breitensport, die Gesellschaft und unser Bundesland. Wieder einmal haben unsere brandenburgischen Vereine gezeigt, mit wieviel Engagement und Herzblut sie sich nicht nur für sportliche Belange einsetzen, sondern vor allem auch den Zusammenhalt und die Gemeinschaft der Menschen stärken“, so Baaske.

Auch Karl-Heinz Hegenbart, Vizepräsident Breitensport des Landessportbundes Brandenburg und Jury-Mitglied, nutzte die Gelegenheit zur Würdigung des ehrenamtlichen Einsatzes: „Gerade die regionalen Sportvereine stellen tolle Projekte auf die Beine und übernehmen soziale Verantwortung. Sie verbinden Menschen miteinander und tragen zur Gestaltung unserer Gesellschaft bei – und das alles ehrenamtlich! Dieses Engagement ist nicht selbstverständlich.“

Der Sho Dan Sha Kai e.V. wird Brandenburg bei der Verleihung der bundesweiten Goldenen Sterne vertreten. Sie werden am 26. Januar 2016 in Berlin von Bundeskanzlerin Angela Merkel verliehen. Mit dabei sein wird auch der SC Potsdam, der mit seinem Kinder- und Jugendclub-Projekt zwar nicht gewinnen konnte, dafür aber für den in diesem Jahr neu eingeführten bundesweiten Publikumspreis nominiert wurde. Neben Sho Dan Sha Kai wurden an diesem Abend fünf weitere Vereine aus Brandenburg ausgezeichnet.

Insgesamt hatten sich 72 Vereine aus Brandenburg um die „Sterne des Sports“ beworben. Die Jury, bestehend aus Vertretern

der Sportverbände, Sportlern, Journalisten und Pressevertretern, wählte aus den eingereichten Projekten die Sieger auf Landesebene. Ausgezeichnet wurden die Vereine für herausragende gesellschaftliche Leistungen in den Bereichen Integration, Gewaltprävention, Umweltschutz und Gleichstellung.

Platzierungen

1. Platz: Sho Dan Sha Kai: „Wehrhafte Frauen“

2. Platz: Uckermärkischer Boxverein 1948 Schwedt: „Umstrukturierung vom traditionellen Einspartenverein zum traditionellen Boxverein mit sozialer und Breitensportlicher Nutzungsstruktur“

3. Platz: Spremberger SV 1862: „Down-Syndrom - Na und! Wir treiben trotzdem gemeinsam Sport“

Förderpreise:

Beeskower Drachensportverein: „24-Stunden-Spendenmarathon“

Ruppiner Radsportclub 1909/1990: „FahRad! - Tag“

Sport Club Potsdam: „Man muss nicht alle Sprachen der Welt können, die Sprache Sport verbindet“

Gut zu wissen

Wissen Online: Presstext

WISSEN Online ist die Informations- und Bildungsplattform für den Brandenburger Vereinssport. Das Online-Portal liefert umfangreiche Fakten, Strategien und Anregungen zu Themen wie Finanzen, Recht, Marketing, Versicherung, Ehrenamt, Vereinsentwicklung, Mitarbeitergewinnung oder Bildung. In jedem neuen Sport-Journal stellen wir Ihnen ein neues Thema daraus vor. In dieser Ausgabe geht es um die richtige Abfassung eines **Presstextes**.

Welche Voraussetzungen muss ein Presstext erfüllen?

Viele Vereine bemängeln in der Arbeit mit den Medien immer wieder, dass zu wenige Artikel veröffentlicht werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der Verein muss seinerseits prüfen, ob der Nachrichtenwert der Information bestimmte Voraussetzungen erfüllt.



Die Information muss:

- glaubwürdig sein
- Neues vermitteln
- für die Öffentlichkeit relevant sein
- nachvollziehbar sein

Diese Voraussetzungen müssen alle in den Redaktionen eingehenden Berichte erfüllen, ansonsten ist eine Auswahl zur Veröffentlichung relativ unwahrscheinlich.

Darüber hinaus müssen die Informationen einer Norm für den Textaufbau genügen. Das Wichtigste für den Leser steht immer am Anfang, die Inhalte sind in kleine Informationseinheiten unterteilt, die Sprache schnörkellos, konkret, kurz und dabei dem Verständnisniveau der Zielgruppe angepasst.

Inhaltlich haben diejenigen Themen eine größere Chance ausgewählt zu werden, die den folgenden Kriterien genügen:

- Vereinfachung: Themen oder Ereignisse, die einfach zu verstehen und darzustellen sind und keiner Recherche mehr bedürfen, erfahren eine größere Bereitschaft bei den Journalisten, diese zu veröffentlichen.
- Identifikation: Journalisten veröffentlichen eher Themen, die ihnen räumlich, kulturell oder durch Personen nahe sind.
- Sensationalität: Je ungewöhnlicher das Ereignis, desto leichter machen Redaktionen Nachrichten daraus.

- Kontinuität: Wenn ein Thema bereits in der öffentlichen Diskussion war, gelangen Themen in diesem Zusammenhang leichter in die Berichterstattung der Journalisten.
- Nicht zu vernachlässigen ist auch das persönliche Motiv der einzelnen Journalisten, warum Informationen verarbeitet werden oder nicht. Sympathie und Antipathie der Informationsquelle können auch eine Rolle spielen.
- Zeitaspekt: Neben den obigen Kriterien können Vereine auch die nachrichtenarmen Zeiten nutzen. Im Hochsommer während der Ferien beispielsweise oder rund um den Jahreswechsel können Informationen thematisiert werden, die sonst eine geringe Chance auf Veröffentlichung haben.

Mehr Informationen dazu gibt's bei
[Wissen Online.](#)

Anzeige

AOK Nordost
DIE Sportkasse Nr. 1
Mehr bewegen mit dem AOK-Gesundheitskonto.
Gesundheit in besten Händen aok.de/nordost

Splitter

RokkaZ werden Vizeweltmeister

Vom 21. bis 25. Oktober fanden in Rimini die IDO-HipHop-Weltmeisterschaften statt. Über 3.000 Tänzer aus über 35 Ländern gingen an den Start. Auch das Tanzhaus Potsdam war mit den Teams der RokkaZ vor Ort. Die Potsdamer Smallgroup „5'N'1“ mit ihren sieben Tänzern lag nach dem Halbfinale gleichauf mit Vorjahressieger Tschechien. Nach einer Leistungssteigerung der Potsdamer und Fehlern der Tschechen im Finale waren die Hoffnungen groß. Doch die Wertungsrichter machten ihnen einen Strich durch diese Rechnung. So blieb nach dem dritten Platz 2013 und dem Vize-Titel 2014 auch 2015 „nur“ Silber. Die Formation „Respect“ wollte es anschließend besser machen. Aber nach einer guten ersten Runde kam der Rückschlag: Durch einen Meldefehler in der nationalen Datenbank, wurde das Team daher disqualifiziert.

Doch schon wenige Tage später ging es bei den European Open im Cheerdance und Cheerleading in Paris weiter. Nach anstrengenden Wettbewerben standen die Sieger fest – darunter einige aus Potsdam: die „Little RokkaZ“ in der Kategorie der Kids und „The RokkaZ“ bei den Erwachsenen. Auch das Juniorenduo sicherte sich den Titel. Bei den Duos der Erwachsenen ertanzte sich das Trainerduo Christin Glock/Michele Rudnick Rang drei, knapp hinter dem Team aus China und dem zweiten gestarteten Potsdamer Duo Ulf Hildebrandt und Sven Seeger. Das Juniorteam, musste sich knapp dem Team aus China geschlagen geben. Alle Teams haben sich damit zu den UDA-National Dance-Teams Championships 2016 in Orlando/Florida qualifiziert.

Anzeige

Garantiert wasserdicht und sturmerprobt

Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät



Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket.

Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät: Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice:
(030) 26 33-940
service@feuersozietaet.de
www.feuersozietaet.de



Wenn Sie an unserem **Sport-Journal-Newsletter** interessiert sind, der Sie über die nächste Ausgabe informiert, dann melden Sie sich [hier](#) kostenlos an.

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Brandenburg
Schopenhauerstraße 34
14467 Potsdam

Verantwortlich: Andreas Gerlach, Fabian Klein

Redaktion: Marcus Gansewig, Fabian Klein,
BSJ, Petra Köckritz, ESAB

Layout: Marcus Gansewig

Fotonachweise

Titelbild sowie Seite 2, 3, 4, 5, 7, 8 (unten), 9, 14,
17, 18, 20 (links oben), 22, 25: Marcus Gansewig
Seite 8 (oben): Manfred Baumann
Seite 10: LSB
Seite 13: BSJ
Seite 15, 16: ESAB
Seite 20 (oben rechts): Manfred Heinrich
Seite 20 (unten): KSB EE